

Erläuterungen zur Radelaktion 2025 des Harzklubs Falkenstein

1. „Flamme der Freundschaft“ in Hettstedt

Koordinaten: 32 U 673498 Ost, 5725481 Nord

Das Denkmal „Flamme der Freundschaft“ soll an die bergmännischen und metallurgischen Traditionen in Hettstedt erinnern. Eine Wende in der metallurgischen Verarbeitung gab es 1974, als das Gas für die Verarbeitung über die Leitung „Nordlicht“ aus der Sowjetunion und nicht mehr von der Vergasung heimischer Kohle kam. Es bildete sich ein Förderverein für die Erhaltung der Flamme. Im Sockel des Denkmals ist eine kleine Ausstellung untergebracht.

2. Die Sporthalle in der Franz-Mehring-Str. in Hettstedt

Koordinaten: 32 U 673509 Ost, 5725897 Nord

Die Geschichte Hettstedts ist durch die Schwerindustrie geprägt. Insbesondere das Walzwerk Hettstedt initiierte viele soziale Einrichtungen, darunter vor allem Sportstätten. Diese sind auch heute noch nach über 30 Jahren in Betrieb obwohl an manchen Stellen der Verschleiß zu sehen ist.

3. Gedenkstein vor der Sparkasse in Hettstedt/Ecke Rupprechtstraße

Koordinaten: 32 U 673803 Ost, 5724497 Nord

Der Hettstedter Arzt Rupprecht (geboren 1815 in Alsleben, gestorben 1891 in Hettstedt) erlebte 1863 in Hettstedt die Trichinen-Endemie, da es eine verpflichtende Trichinenbeschau von Schweinefleisch nicht gab. Er setzte sich für die gesetzliche Regelung der Trichinenbeschau ein, die dann auch vom preußischen Staat beschlossen wurde.

4. Die St. Mauritius-Kirche in Arnstedt

Koordinaten: 32 U 672607 Ost, 5729561 Nord

Die Kirche wurde im neugotischen Stil 1877 errichtet. Im Innern ist sie mit einer Holzbalkendecke und Schnitzfiguren der 12 Apostel und Bleiglasfenstern ausgestattet. Das Baumaterial roter Sandstein ist stark witterungsanfällig und an manchen Stellen schon zerstört. Da die Kirche an einem schwach abfallenden Hang errichtet ist, hat man das Fundament horizontal in den Hang hinein gebaut.

5. Der Schornstein auf dem ehemaligen Friedhof

Koordinaten: 32 U 672653 Ost, 5729561 Nord

Der Schornstein ist nur etwa 10 m hoch und besitzt einen beachtlichen Durchmesser östlich der Kirche stehend.

6. Mauer an der Arnstedter Straße in Quenstedt

Koordinaten: 32 U 669863 Ost, 5729953 Nord

Quenstedt wurde 992 erstmals urkundlich erwähnt. Da es im Schwabengau liegt, wurde es auch zur Unterscheidung der Orte Quenstedt bei Halberstadt „Schwabenquenstedt“ genannt. Die Mauer ist die alte Begrenzung eines bis 1525 bestehenden Klosters bzw. Klosterhofes. Danach wurde das Gelände als landwirtschaftlicher Hof (Domäne) genutzt. Kalk- und Kalksandsteine als Baumaterial verleihen dem Gelände ein höheres Alter. Bedeutsam weiterhin ist die St. Bonifatius-Kirche, in deren Mauerwerk sich zwei Bildsteine vorchristlicher Zeit befanden. Diese Steine wurde vom Mauerwerk entfernt und nach einer Restaurierung zu Ausstellungszwecken in das Innere der Kirche verbracht. Weitere Denkmale sind ein Hügelgrab im Zentrum des Ortes und ein Thingplatz nahe der Bundesstraße B 180, der mit Kastanienbäumen eingekreist ist.

7. Kleiner Gegenstein bei Ballenstedt

Koordinaten: 32 U 653190 Ost, 5734030 Nord

Am Großen Gegenstein beginnt der Teufelsmauerstieg, der sich über Rieder, die Teufelsmauer bei Weddersleben bis Blankenburg zieht. Diese Sandsteinformation am nördlichen Harzrand ist durch die Hebung des Harzmassivs, das aus Grauwackeschiefer und in Teilen aus Granit besteht,

herausgehoben. Analog gibt es am Südrand des Harzes ebenso eine Bruchscholle, die allerdings aus Gips und Anhydrid besteht. Die Sandsteinfelsen am Harznordrand haben eine besondere Vegetation hervorgerufen, die auf einer Info-Tafel beschrieben ist.

8. Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr in Rieder

Koordinaten: 32 U 649755 Ost, 5733784 Nord

Das am Schäferplatz 5 a befindliche Feuerwehrgebäude wurde in der Ortsmitte errichtet. Hier sind auch die ersten Siedlungsspuren aus vorgeschichtlicher Zeit zu finden. Der Ort wurde erstmals 936 in einer Urkunde Ottos I. erwähnt. Die an der Frontseite des Gebäudes befindliche Jahreszahl gibt das Jahr der Errichtung an.

9. Stillgelegtes Transformatorhaus in der „Dicke-Stein-Straße“

Koordinaten: 32 U 649904 Ost, 5733805 Nord

Transformatorstationen waren früher in turmartigen Gebäuden untergebracht, um die entstehende Wärme zu verteilen und ankommende Freileitungen aufzunehmen. Heute geschieht das in kompakten würfelartigen Stationen, die von unterirdischen Erdkabeln versorgt werden. Auch das Problem der Wärmeableitung ist durch eine Kühltechnik für die Transformatoren gelöst. Die Trafohäuschen werden aber nicht abgerissen, da sie technische Denkmale sind und der Naturschutz diese als Refugium für Vögel und Fledermäuse erhalten will.

10. Der stillgelegte Lokschuppen des Bahnhofs Ballenstedt-Ost

Koordinaten: 32 U 655278 Ost, 5732858 Nord

1864 erhielt die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft von den Herzögen Anhalts die Genehmigung zum Kauf der Anhalt-Cöthen-Bernburger Eisenbahngesellschaft und damit die Konzession zum Bau und Betrieb der Eisenbahn Halberstadt-Halle. Damit war die Auflage verbunden, von Frose zur herzoglichen Residenz Ballenstedt eine Stichbahn zu bauen. 1868 wurde die Strecke Frose-Ballenstedt Schloss (später Westbahnhof) eröffnet. 1885 wurde auch die Verlängerung bis Quedlinburg in Betrieb genommen. Ab 1951 wurde die Strecke teilweise zurückgebaut (schwächere Schienen). Der Güterverkehr musste deshalb zeitweise eingestellt werden. Bis 2003 diente die Strecke dem Personennahverkehr. In diesem Jahr wurde durch Brandstiftung das Stellwerk in Ballenstedt-Ost beschädigt. Die Deutsche Bahn wies Vorschläge zur Wiederinbetriebnahme zurück und hatte kein Interesse, die Strecke wieder in Betrieb zu nehmen. Es wurde Schienenersatzverkehr eingerichtet, der bis heute andauert. Der Bahnhof Ballenstedt-Ost diente neben dem Bahnhof Gernode als Einsatzstelle, d. h. hier wurden auch Triebfahrzeuge eingesetzt. Das hier betrachtete Gebäude mit den Rundbogenfenstern ist nicht das Empfangsgebäude, dieses ist – obwohl unter Denkmalschutz stehend – teilweise schon abgerissen und steht in Richtung Meisdorf etwas näher an Ballenstedt.

11. Busverbindungen von Ballenstedt in den Harz

Koordinaten: 32 U 653624 Ost, 5732697 Nord

Der ehemalige Westbahnhof des „Balkan“ wurde zum zentralen Bushof umfunktioniert. Hier besteht die Möglichkeit zwischen den einzelnen Linien umzusteigen. Das Angebot vor allem an den Wochenenden ist sehr spärlich und entspricht in keiner Weise einer Tourismusregion. An 3 Bussteigen halten die Busse, die von hier aus in den Harz oder das nördliche Harzvorland fahren. Am Bussteig 1 sind die Verbindungen nach Thale angegeben.

12. Ein Vereinshaus am Sportplatz auf dem Stahlsberg Opperade

Koordinaten: 32 U 655819 Ost, 5731356 Nord

Der Sportplatz von Opperade liegt auf dem höchsten Punkt in der Umgebung von Opperade. Nicht weit davon steht etwas östlich davon der Bismarckturm. Der Aufstieg ist etwas beschwerlich, das Gelände liegt aber schon im Bereich des Unterharzes.

13. Mühlgraben in Ermsleben

Koordinaten: 32 U 662448 Ost, 5734267 Nord

Am Ende des Finkenherdes in Ermsleben, der am Mühlgraben endet, sind Leitungen unter diesem verlegt worden. Sie verlaufen unter dem Graben und sind deshalb auch als „Düker“ bezeichnet.

14. Der Reesenberg zwischen dem Forsthaus Friedrichshohenberg und Ermsleben

Koordinaten: 32 U 661409 Ost, 5732255 Nord

Von der Straße, die von Ermsleben zum Forsthaus führt, zweigt in einer Linkskurve eine mit Linden bepflanzte Allee in Richtung auf das kleine Waldstück ab, das den Reesenberg bedeckt. Der Weg setzt sich in einem Fußpfad, der das Waldstück komplett quert, fort.

15. Die Villa Westerberge in Aschersleben

Koordinaten: 32 U 671931 Ost, 5735367 Nord

Das Hotel liegt am äußersten östlichen Rand von Aschersleben im Einetal und ist ein Hotel der gehobenen Klasse.

16. Haus Johannispromenade 45 in Aschersleben

Koordinaten: 32 U 669499 Ost, 5736910 Nord

Die Johannispromenade ist ein an der nördlichen Stadtmauer verlaufender Fußweg. Die Gestaltung der Häuser ist sehr individuell und so sind auch manche Sinnsprüche an den Häusern zu finden.

17. Radweg R 1 von Ermsleben nach Reinstedt

Koordinaten: 32 U 661989 Ost, 5734521 Nord

Ein neu errichtetes Teilstück des Radweges R 1 von Ermsleben nach Reinstedt verläuft auf der ehemaligen Bahntrasse der anhaltischen Bahn von Frose nach Ballenstedt/Quedlinburg. Dies ist die Fortsetzung des bereits von Gernrode nach Ballenstedt fertiggestellten Radweges R 1.

18. Das Freibad in Aschersleben

Koordinaten: 32 U 668294 Ost, 5736018 Nord

Das Freibad Aschersleben im Einetal zwischen Westdorf und Aschersleben ist eins der wenigen Freibäder, die in der Region noch vorhanden sind und betrieben werden. Die Lage mit separatem Parkplatz und Lage abseits von starkem Verkehr garantiert einen hohen Erholungswert.

19. Das Vogelschutzgebiet nördlich von Frose

Koordinaten: 32 U 665069 Ost, 5741399 Nord

Die ehemalige „Ascherslebener See“ wurde ab 1703 trockengelegt, nachdem die See eine Ausbreitung bis Gatersleben und Quedlinburg hatte. Bischof Burchard von Halberstadt ließ ab 1446 Selkewasser in die See leiten, um die Wasserfläche zugunsten einer größeren Fischernte für die Klöster zu vergrößern. Nachfolgender Streit um die Fischereirechte zwischen dem Stift Gernrode und dem Bistum Halberstadt führte dazu, dass König Friedrich I. von Preußen um 1700 entschied, das Wasser abzulassen, um Flächen für die landwirtschaftliche Nutzung zu gewinnen. Bei der Verteilung des neu entstandenen Landes wurde Aschersleben, das sich vehement gegen die Trockenlegung gewehrt hatte, nur ein kleiner Teil zugesprochen. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden hier die Braunkohlenlager entdeckt, die zum Aufleben des Bergbaus führten. In diesem Zusammenhang entstanden die Dörfer Königsau und Friedrichsau. Durch die erforderliche Wasserhaltung wurde der Grundwasserspiegel abgesenkt. 1920 stürzten unterirdische Hohlräume ein, so dass der Bergbau eingestellt werden musste. Der Grundwasserspiegel stieg wieder an und es entstand der Wilslebener See. 1928 und 1964 mussten die Orte Nachterstedt und Königsau dem nun im Tagebau durchgeführten Bergbau weichen. Durch Flutung der Restlöcher entstanden der Concordiassee und der Königsauer See. Durch das heutige Vogelschutzgebiet führen zwei Wege, die zu Fuß begangen

werden können. Ein Weg beginnt am östlichen Ende von Frose an der Wilslebener Straße und führt nach Norden durch das Bruchgebiet.

20. Bohrloch zwischen der K 370 und dem Königsauer See

Koordinaten: 32 U 664861 Ost, 5742756 Nord

Zur Überwachung des Grundwasserspiegels sind an mehreren Stellen im Gelände Bohrlöcher angebracht, mit deren Hilfe man den Grundwasserspiegel messen kann. Die hier zu suchenden Bohrlöcher findet man, wenn man an der Stelle, wo die K 370 eine Linkskurve macht, den Weg geradeaus weiter geht. Hier findet man auch das Bohrloch 2984, das aber nicht das gesuchte ist.

21. Gaststätte „Zur Königsauer Pfalz“ in Neu-Königsau

Koordinaten: 32 U 665555 Ost, 5745252 Nord

Die Gaststätte vermittelt den Eindruck, dass sie seit einiger Zeit geschlossen ist. Die Beschriftung ist aber noch vorhanden und lesbar.

22. Fahrrad-Service-Station am Concordiasee

Koordinaten: 32 U 662874 Ost, 5744739 Nord

Diese Station liegt direkt am Radweg R 1 und bietet Unterstützung für technische Probleme bzw. Werkzeug für Reparaturen an den Fahrrädern an. Nur einige 100 m entfernt befindet sich die „Arche Noah“, eine Gaststätte, die auch von den Radfahrern genutzt werden kann.

23. Radweg R 1 zwischen „Arche Noah“ und der Service-Station am Concordiasee

Koordinaten: 32 U 662563 Ost, 5744510 Nord

Auf dieser Strecke von etwa 400 m befindet sich eine Bank, die offenbar auch von Liebespaaren genutzt worden ist. Jedenfalls hat sich mindestens ein Paar hier verewigt.

24. Stempelstelle der Wanderstation Concordia-See

Koordinaten: 32 U 662520 Ost, 5744941 Nord

Im Gelände zwischen der „Arche Noah“ und dem See sind mehrere Aussichtsmöglichkeiten mit Sitzgruppen vorhanden. Hier befindet sich auch die gesuchte Stempelstelle.